Trauer um Heinz Brandt

Der Verein für hessische Geschichte und Landeskunde trauert um sein Ehrenmitglied, den langjährigen Vorsitzenden des Frankenberger Zweigvereins Rektor a. D. Heinz Brandt, der am 9. Dezember 1996 kurz vor Vollendung seines 84. Lebensjahres plötzlich und unerwartet verstarb. Noch zwei Tage zuvor hatte er in der Jahresabschlußveranstaltung der Frankenberger Geschichtsfreunde mit Lichtbildern von Exkursionen auf den Spuren Philipp Soldans und von einem Vortrag am „Schwedenstein" auf der Totenhöhe bei Frankenberg berichtet, wo er zusammen mit dem Frankenberger Zweigvereinsvorstand auch erst kurz zuvor eine Friedenslinde zur Erinnerung an die 500 Opfer der Schlacht vom 20. November 1646 pflanzen half.

Mit unermüdlichem Engagement, fundiertem Wissen und ausgeprägter Heimatliebe hat Heinz Brandt bis in sein hohes Alter das kulturelle Leben und die Bildungsarbeit in der Frankenberger Region mit geprägt. Er leitete von 1955 bis 1961 im Verein für hessische Geschichte und Landeskunde zunächst den Zweigverein Haina, von 1961 bis 1994 den Zweigverein Frankenberg, und auch als dessen Ehrenvorsitzender wirkte er weiterhin aktiv an Fahrten und Veranstaltungen mit. Zahlreiche Veröffentlichungen in Schriften, Kalendern und Zeitungen ließen ihn geistig nie rasten. Seine Veröffentlichungen über das Kloster Haina, Eobanus Hessus oder Philipp Soldan, seine vielen Aufsätze zur Heimatgeschichte, Volks- und Landeskunde zeichneten sich durch sorgfältige wissenschaftliche Nachforschung, Anschaulichkeit und Lebensnähe aus. Seine Fürsorge galt auch dem Kreis-Heimatmuseum in Frankenberg, dessen Entwicklung und wachsende Ausstattung er mit Fachwissen und stetiger Einsatzbereitschaft begleitete.

Besonders intensiv setzte er sich mit dem Schicksal der jüdischen Mitbürger im Frankenberger Land auseinander, führte Korrespondenzen, nahm Kontakt auf mit den Überlebenden des Holocaust und begleitete so manchen jüdischen Besucher aus Übersee nach langen Jahren der Rückkehr bei seinem ersten Gang zum Frankenberger Judenfriedhof. Die Gedenktafel zur Erinnerung an die Opfer des NS-Regimes in der Halle des zehntürmigen Rathauses war ihm ein Herzensanliegen, das er mit dem ihm eigenen Mut öffentlich vertrat. Zu den Institutionen, deren Versöhnungsarbeit er aktiv unterstützte, gehörte auch die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Marburg. Eine ausführliche Geschichte des ehemaligen Kibbuz Grüsen, einem Vorbereitungslager für zionistische Auswanderer, lag unvollendet auf seinem Schreibtisch, als er starb.

Heinz Brandt wurde am 17. Dezember 1912 in Kassel geboren, schloß sich in seiner Jugend der Wandervogelbewegung an, besuchte die Bodelschwingh-Schule in Bethel und begann sein Studium an der Hochschule für Lehrerbildung in Dortmund mit den Hauptfächern Geschichte und Volkskunde. Sein Rüstzeug als junger Lehrer erwarb er an mehreren einklassigen Dorfschulen in Hessen, bis er 1939 zum Kriegsdienst einberufen wurde. Nach schwerer Verwundung und langer russischer Gefangenschaft kehrte er erst 1949 zurück.

In Halgehausen nahm er seinen Schuldienst unverzüglich wieder auf, 1961 wurde er als Rektor an die Ortenbergschule in Frankenberg berufen, deren Entwicklung als Mittelpunktschule er mitgestaltete. Auch nach seiner Pensionierung 1978 stellte Heinz Brandt seine vielfältigen Kenntnisse und Fähigkeiten weiter in den Dienst der Öffentlichkeit: als Vorsitzender des Geschichtsvereins, als Kreisvorsitzender des Verbandes der Heimkehrer, als Chorleiter des MGV Halgehausen, als Gründungsmitglied der Partnerschaftsvereinigung, als aktives Mitglied der GEW-Pensionärsgruppe, als ehrenamtlicher Stadtarchivar oder ständiger Berater im Kreis-Heimatmuseum.

Weil er über 50 Jahre lang, auch in Notzeiten wie Krieg und Gefangenschaft, als Chorleiter der Musik treu geblieben war, erhielt Heinz Brandt 1985 die goldene Nadel des Deutschen Sängerbundes mit Schleife überreicht. Schon 1980 war er für sein ehrenamtliches kulturelles und soziales Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet worden. Der Verein für hessische Geschichte und Landeskunde, dessen dienstältester Zweigvereinsvorsitzender er war, ernannte ihn 1989 zum Ehrenmitglied. 1993 wurde ihm im HNA-Pressehaus in Kassel der Paul-Dierichs-Preis für seine Forschungen zur Geschichte der jüdischen Mitbürger und seine Versöhnungsarbeit verliehen. Der Kreis Waldeck-Frankenberg zeichnete ihn im selben Jahr mit seinem Kulturpreis als „Nestor der Frankenberger Geschichtsforschung" aus.

Unterstützt und ermutigt wurde Heinz Brandt bis zuletzt bei allen seinen Aktivitäten durch seine verständnisvolle Frau, seine vier Kinder und sieben Enkelkinder. Als einer, der Stalingrad und Kriegsgefangenschaft erlebt hatte, jüdische Lebenswege zwischen mittelalterlichen Pogromen und dem Massenmord in den Gaskammern der NS-Schergen erforschte, suchte er besonders das Gespräch mit jungen Menschen. Seine größte Sorge war es, daß die junge Generation ein zu schwach entwickeltes Geschichtsbewußtsein haben und die Vergangenheit verdrängen könnte. Humanisierung und Demokratisierung des politischen Lebens erschienen ihm nach allem, was seine Lebenserfahrungen ihn gelehrt hatten, als ein zunehmend wichtigeres Anliegen.

Karl-Hermann Völker
1. Vors. Zweigverein Frankenberg
im Verein für hessische Geschichte
und Landeskunde e.V. 1834